

## Bekanntmachung.

Das 36. Stück des diesjährigen Gesetz- und Verordnungsblattes, enthaltend  
 Nr. 105. Gesetz, die provisorische Einrichtung des Strafverfahrens bei Pressvergehen und dergleichen betreffend; vom 18. November 1848.  
 Nr. 106. Ausführungsverordnung zum Gesetze, die provisorische Einrichtung des Strafverfahrens bei Pressvergehen und dergleichen vom 18. November 1848 betreffend; vom 23. November 1848.  
 Nr. 107. Bekanntmachung, vom 7. December 1848.  
 ist bei uns eingegangen und wird bis zum 5. Januar k. J. auf hiesigem Rathhaussaale zur Kenntnissnahme öffentlich aushängen.  
 Leipzig den 16. December 1848. Der Rath der Stadt Leipzig.  
Klinger.

## Bekanntmachung.

Zur Ermittlung und Feststellung des Hauptergebnisses der im 21. Wahlbezirk zur Wahl eines Abgeordneten für die zweite Kammer stattgehabten Abstimmung wird der unterzeichnete Ausschuss **Freitags den 22. d. M.** Vormittags 10 Uhr im Saale des Gasthofs zum Löwen in Taucha in öffentlicher Verhandlung das Erforderliche besorgen.  
 Der Wahlausschuss für den 21. Bezirk,  
 für denselben: **Dr. Wilh. Bertling**, Regierungs-Commissar.

### Der Bazar.

Ein Institut, welches nun bereits mit der diesjährigen Ausstellung ein Decennium zurückgelegt hat, wurde von den Besitzern derjenigen Locale, welche unter dem Namen der Tuchhalle erbaut wurden, unter diesem Namen in's Leben gerufen. Nicht allein die Zweckmäßigkeit in der Einrichtung für seine eigentliche Bestimmung, einen großartigen Tuchhandel in diesen Räumen zu vereinigen, erregte nach vollendetem Bau die Bewunderung nicht nur des hiesigen, sondern auch des auswärtigen die Messe besuchenden Publicums. Denn diejenigen Verkäufer, welche ihre Fabricate an Tuchen hier zur Messe brachten, fanden in diesen kleinen und niedlichen Hallen-Abtheilungen eine recht passende Gelegenheit, den Einkäufern ihre Waaren im rechten Lichte zu zeigen.

Diese ausgedehnten Locale, welche in gemächlichen kleinen Abtheilungen für so manche Branchen des Handels verwendet werden konnten, blieben außer den Messen leer stehen, weil nicht alle Artikel des Handels gleich dem Tuche sich nur bei mattem Tageslicht eigneten, sondern auch die gewöhnlichen Geschäftsstunden sich auf den Abend ausdehnen mußten, für welche es in diesen Localen an passender und zweckmäßiger Beleuchtung mangelte.

Das unermüdlche Streben der Besitzer brachte auch diese Idee zur Reife, die leerstehenden Locale wenigstens in der Weihnachtszeit für eine Ausstellung zu benutzen, und es wurden zu diesem Zweck auch die Kosten von mehreren Tausend Thalern dazu verwendet, um der damals erst neu entstandenen Gas-Anstalt mit einer Abnahme von ein paar hundert Flammen gleich eine wesentliche Unterstützung zu gewähren.

Eine Anzahl hiesiger Bürger aus dem Handelsstand wie aus verschiedenen Zweigen der Gewerbetreibenden vereinigten sich zu dem Bazar-Verein, welcher im Jahre 1839 seine erste Weihnachts-Ausstellung dort in den schön geschmückten Hallen dem Publicum zur Schau gab.

Der Besuch war in den ersten Jahren ungemein groß; das Publicum bewunderte nicht allein die schöne Ausschmückung bei so glänzender Beleuchtung, sondern erkannte auch das Eigenthümliche seiner Einrichtung an; der Besuch der höchsten Herrschaften unseres Sachsenlandes, so wie der benachbarten deutschen Fürsten-Familien erfreute wiederholt die Mitglieder des Bazar-Vereins, und dieß Alles hatte zur Folge, daß ihnen dadurch nicht allein mancher directe Absatz der ausgestellten Waaren zu Theil wurde, sondern auch durch Empfehlung und anderweite Aufträge manche Bestellungen auf die betreffenden Artikel des Handels wie der Industrie noch lange nach der Bazar-Zeit eine segensreiche Wirkung ausübten.

Ein Jahrzehnd ist dahin gegangen und es fragt sich nun: haben sich die Zeiten oder das Publikum geändert, und mir scheint, daß sich das Publikum den Zeiten angepaßt hat, denn was in diesem Decennium in der Industrie producirt ward, übersteigt wohl alle Vorangegangenen in der Zahl seiner Neuheiten, und was in Erzeugnissen des Luxus und der Mode Neues hervorging, verschwand nach kurzer Zeit, indem es durch andere Neuheiten ersetzt wurde. Durch solche übertriebene Fabrication häuften sich die Waarenlager, die Verkaufslocale wurden vergrößert und überall boten sich Ausstellungen als Concurrnz für den Bazar dar. Ungeachtet dessen war der Verein stets bemüht, bei den alljährlichen Weihnachtsausstellungen noch eine Schaugebung zur angenehmen Unterhaltung des Publicums zu veranstalten, wofür in diesem

Jahre ein Concert von 6 bis 10 Uhr Abends von unserm städtischen Musikchor unter Leitung des Herrn Canthal einen gewiß recht erfreulichen Erfolg bietet.

Hat nun der Verein nicht verfehlt, den Besuchern des Bazar einen angenehmen Aufenthalt zu verschaffen, so ist wohl die gerechte Anerkennung jedes einzelnen Verkäufers hervorzuheben, daß er redlich mitgewirkt hat, dem Ganzen ein so schönes Ansehen zu geben, nicht allein durch geschmackvolle Decoration, sondern auch durch Aufstellung seiner Waaren, welche zu den billigsten Preisen zu verkaufen er sich angelegentlichst bestrebt, da kein Aufwand außer der Mühe einer Decoration, ihm weder an Beleuchtung noch irgend eine Ausgabe zugemuthet wird, was kaum der Besitzer einer Marktbude sich so beruhigend sagen kann.

Eine Einrichtung, auf welche der Verein noch außerdem wenn auch nicht mit Stolz, doch aber mit inniger Freude blicken darf, ist eine Spende an Weihnachtsfreuden für arme Kinder.

Um auch dem Publicum, das sich schon so oft durch freundliche Gaben dabei theilte, bei dieser hier gelieferten geschichtlichen Darstellung des Bazar eine bessere Anschauung von dieser Weihnachtsbescheerung zu geben, so möge hier mit wenig Worten der getroffenen Einrichtung gedacht sein. Es spenden nämlich sämmtliche Verkäufer im Bazar aus ihren Verkaufshallen Waaren zu dieser Bescheerung; wer nicht passende Waaren für Kinder hat, giebt an Geld seinen Beitrag, und Jeder erhält das Recht, ein Kind zur Christbescheerung einzuführen; auf diese Weise beläuft sich die Anzahl der Kinder auf circa fünfzig. Was dann an milden Beiträgen eingeht, wird abermals verwendet, um von den Verkäufern in den Hallen erneute Einkäufe zu diesem Zwecke zu machen. Es kann dabei nur rühmend erwähnt werden, daß selbst längst abgegangene Mitglieder des Vereins sich immer noch durch reichliche Spenden bei dieser Bescheerung theilten, ja selbst Seiten der Herrn Bäckermeister hier haben schon früher manche Geschenke von Kinderstollen unserer Bescheerungscasse große Vortheile gewährt; mögen sie auch dieses Jahr nicht ausbleiben, da die Zahl der angemeldeten armen Kinder außer jenen fünfzig noch über hundert beträgt.

Einen Verlust für unsere Bescheerungscasse kann ich nicht unerwähnt lassen; es ist die indirecte Besteuer, die alljährig unser alter Freund, Herr Dr. Herlossohn, uns durch die gemüthliche, herzliche Ansprache an's Publicum in seinen „Weihnachtsbildern“ gemacht hat. Mir fiel der Muth, als ich kürzlich in d. Bl. las: „Meine Weihnachtsbilder erscheinen diesmal nicht — weil der Ernst der Zeit ein Interesse an diesen Phantasiespielen nicht aufkommen läßt.“ — Nun Jeder hat seine Ansicht über die Zeit; die meinige ist: eben weil sie so ernst ist, muß dem mit Glücksgütern Begabten und Gesegneten Gelegenheit gegeben werden, sein Herz aufzuschließen für diejenigen fleißigen Armen, welche im vorigen Jahre noch zu den wohlhabenden Arbeitern gehörten, und welche in diesem verhängnißvollen Jahre theils zur Hälfte, theils auf das Viertel, auch wohl gar auf Null mit ihrem Lohne reducirt sind. Mancher drückende Kummer über diese Nahrungslosigkeit hat Krankheiten herbeigeführt und von solchen armen und fleißigen Eltern sind dem Vereine eine Menge Kinder angemeldet.

Ich bin kein Herlossohn um durch so gemüthliche Ansprachen die Herzen zu entzücken, doch will ich versuchen, ob ich mit meinem Phantasiespiel in dieser ersten Zeit nicht aufkommen sollte. Wer die kleine Ausgabe eines Entree im Bazar nicht zu